

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 25. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 91.

Mittwoch, den 9. August 1893.

10. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Veraffordierung.

Heute Mittwoch, den 9. d. M.
abends 6 Uhr

wird auf dem Rathaus die Einrichtung einer Hauswasserleitung und die Lieferung von 6 gußeisernen Defen für ein städt. Gebäude im öffentl. Abstreich veraffordiert.

Wildbad, den 7. August 1893.

Stadtbauamt.

Wildbad.

Zwangs-Versteigerung.

Morgen Donnerstag, vormittags 11 Uhr
kommen gegen bare Bezahlung beim Pfand-
lokal dahier zum Verkauf:

- 2 Krautständchen,
- 1 Wurstmaschine,
- 1 Wurstkessel,
- 1 Rauchkasten,
- 1 Eiskasten.

Wildbad, den 9. August 1893.

Gerichtsvollzieher:
Gutbub.

Kaninchenzüchter-Verein

Morgen Donnerstag, abends 8 Uhr

Versammlung

in der Restauration Weisch.

Verlosung der jungen Hasen.

Der Vorstand.

Panier-Mehl

neue Julienne und sämtliche
Knorr'sche Paquet-Suppen-
Artikel

sind frisch eingetroffen bei

Chr. Brachhold.

Eine kleine Wohnung

bestehend aus 2 Zimmer und Küche (wo-
möglich in der Hauptstraße) wird bis Anfang
Oktober zu mieten gesucht.

Von Wem? sagt die Redaktion.

Frisches

Salatöl

empfehl

J. F. Gutbub.

Wildbad.

Danksagung.



Für die uns während der Krankheit und nach dem Hinscheiden unserer lieben, teuren Gattin und Mutter bewiesene Teilnahme, für die vielen Blumenspenden, die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte und die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Glauner, sowie den Herren Trägern sagen wir hiemit unsern innigsten Dank

Friedrich Maier u. Kinder.

Wiss für billige Cigarren-Raucher!

Hiemit erlaube mir mein Lager in billigen Cigarren u. a.

1 Damiento Schuss à 3 Pfg. } bei Kistchenabnahme ent-

1 Abocado „ à 4 „ } sprechenden Rabatt

(meinetwegen auch Habanna Schuss)

welche sich hauptsächlich durch ihre Preiswürdigkeit sowohl hier als auswärts raschen Eingang verschafft haben und von Tag zu Tag ein größeres Absatzgebiet erreichen, auch den weiteren Kreisen des billig rauchenden Publikums ganz besonders zu empfehlen.

Obwohl ich nicht nötig haben würde, obige Annoncen zu erlassen, da sich mein Geschäftsgrundsatz nachweisbar stets bewährt hat: „Eine gute, preiswürdige Ware gibt dem Käufer die beste Reklame in die Hände“, so möchte ich doch einem gewissen und wohl bekannten Animus nocondi etwas Einhalt thun, wozu mir diese Annonce die beste Gelegenheit bietet wird. —

Indem ich nochmals auf oben spezifizierte Cigarren hinweise, zeichne
achtungsvoll

Chr. Brachhold,
Cigarren-Fabrik-Lager,
König-Karl-Straße 81 B
vis-à-vis derENZbrücke v. Wildbader Anzeiger.

Gasthaus zur Sonne

Calmbach.

== Altrenomiert ==

den tit. Curgästen bestens empfohlen.

Rechnungen (mit und ohne Firma) werden schön und billig angefertigt
in der Buchdruckerei von Bernh. Hofmann.

Frisches, neues

Sauerkraut

ist jeden Tag zu haben bei
Johanna Weimert, Rathhausgasse.

Herren-Kleider Ausverkauf.

Anzüge welche 36—40 M. gekostet haben
gebe jetzt zu 30 Mark. Anzüge welche 30 M.
gekostet haben jetzt zu 24 Mark. Anzüge
welche 25 M. gekostet haben jetzt zu 20 Mark.
Burchenanzüge jeder 4 Mark billiger wie
seither. Hosen welche 18 M. gekostet haben
jetzt nur 12 Mark. Hosen welche 10—12 M.
gekostet haben jetzt nur 7—8 Mark.

Bestellungen nach Maß werden sofort
besorgt.

G. Riezingen.

„La Valentine“

kein Havana-Ausschuß wie von anderer Seite
angeboten, sondern eine vorzügliche mit
Sumatra-Deckblatt und überseeischer Einlage
fabrizierte Cigarre, verkauft per Stück zu 4 S.
Emil Ruz, Hauptstr. 124.

Hofman's Patentstärke „Silberglanzstärke „Cremestärke

Zwicks Doppelstärke
Tapezierstärke
Weisses Wachs

Borax ganz und gemahlen
Blaukugeln und Pulver

empfehlht Fr. Treiber.

Cristallin

Chemisches Präparat zum schnellen leichten
Reinigen und Polieren
von Fenster- u. Spiegelscheiben
ohne Anwendung des Puzleders
empfehlht pro Paket 10 S.

Carl Wilh. Bott.

CHR. BRACHHOLD

off riert:

Vogel- Canariensaar à Pfd. 15 S
futter } Haferferne " " 20 "
} Haussaar " " 16 "
} Rübsaar " " 20 "

Gemischtes Vogelfutter à Pfd. 20 S.

Bei Abnahme von mindestens 5 Pfd.;
Preise nur solange Vorrat giltig.

Chocolade u. Cacao,
Comp. Française,
holländ. Cacao van Houten,
verschied. Sorten feinen
Thee in Packeten
und offen, sowie engl.
Albert Biscuits

empfehlht Gustav Hammer,
Hauptstr. 103.

Holl. Vollenharinge

(pur Milchener)

empfehlht Gottl. Rometsch.

Großer Geldverdienst

für Jeden der seinen Bedarf an

Herren u. Knaben-Kleidern

aus dem Ausverkauf der

„Goldne 22“ aus Stuttgart

deckt. Derselbe findet statt in

in Wildbad, Hauptstraße 89

(im Hause des Herrn Schuhmachermeisters Chr. Bott)
und dauert nur kurze Zeit.

Es werden verkauft! Anzüge, für Herren und Knaben,
Ueberzieher, Hosen u. Joppen zu Spottpreisen.

Sämtliche Waren sind aus besten Stoffen, eleganter
Façons und solidester Verarbeitung und nur mit sol-
chen nach Maß angefertigten zu vergleichen. Eine Gelegen-
heit, zu so fabelhaft billigen Preisen, gute und schöne
Waren zu erhalten, dürfte sich sobald nicht wieder
bieten, daher Jeder seinen Einkauf beschleunige.



Importierte Havanna, Bremer und Hamburger Cigarren, Griechische, Russische, Egyptische Cigaretten & Tabake

empfehlht

Gustav Hammer, Hauptstr. 103.

Wildbad.

Geschäfts-Empfehlung.



Schuhwarenlager



Ich erlaube mir mein reichhaltiges
von der feinsten bis zur stärksten Qualität für Herren, Damen,
Knaben, Mädchen u. Kinder in Leder, Lasting, Plüsch
u. Cordnetzzeug, sowie Winterwaren in großer Ausw.
bei äußerst billigen Preisen zu empfehlen. Insbesondere empfehle ich
für Arbeitsleute starke Bindl. Waldschuhe, Rohrstickel, hohe
Zungenstiefel u. Holzschuhe mit Filzfutter.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden schnell, pünktlich
und billig ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Wilh. Luz, Schuhmacher Hauptstraße 91.



Mein großes Lager in

Filz- u. Haar- Hüten

bringe ich hiermit in empfehlende
Erinnerung.

Karl Rometsch, Kürschner,
Hauptstraße 79.

Garantiert reinen

alten Rotwein

bei 20 Liter à 48 S bei mehr noch etwas
billiger empfehlht Fr. Treiber.

Königliches Kurtheater.

Direktion: Peter Liebig.

Mittwoch, den 9. August 1893.

(Duzend-Karten gültig.)

TILLI.

Lustspiel in 4 Akten von Francis Stahl.

Donnerstag, den 10. August 1893.

(Duzend-Karten gültig.)

Schwabenstreichle.

Lustspiel in 4 Akten von Schönthan.

Anfang abends halb 8 Uhr.

**Sodawasser,
Limonade, Himbeer,
Citron, Orange,
Vanille etc.**

empfehlst billigst und wird auf Wunsch in's
Haus geliefert.

Chr. Patt. Rathausgasse.

Vogelfutter:

Canariensamen
Hanfsamen
Rübsamen
Haferkerne

empfehlst

Christ. Pfau.

R u n d | a u.

Eplingen, 4. Aug. Am 28. Juni ds. Jrs. rettete der 12jährige Eugen Luz, Sohn des Schullehrers Luz in Königs u. Lyceumschüler hier, beim Baden im Neckar einen älteren Genossen durch Mut und Entschlossenheit das Leben. Von dieser That erhielt auch der König Kenntnis und ließ sich über den Vorgang näher berichten. Gestern erhielt nun der mutige Junge als Zeichen königlicher Huld und Anerkennung eine prächtige goldene Taschenuhr, welche das Bildnis des Königs trägt.

Kirchheim u. T., 4. Aug. Durch gestrigen Beschluß der bürgerlichen Kollegien wurden die Gemeinderäte Sonnenwirt Ehninger und Wilhelm Beurlen betraut, unter Führung des Landtagsabgeordneten Ehninger bei dem Kriegsminister wegen einer Garnison in hiesiger Stadt vorstellig zu werden. Die Herren werden sich ihres Auftrages in aller Eile entledigen.

Altensteig, 2. August. Gestern früh brannten das Wohnhaus und die Scheuer der zwei Bauern Schraff in Nonnenmüß total ab. Schaden beträchtlich. Entstehung noch unbekannt.

Nagold, 6. Aug. Wohl selten sah unsere Stadt einen solch stattlichen Reichenzug wie heute. Galt es doch, die irdischen Ueberreste der Frau Postmeister Gschwind, Besitzerin des hiesigen rühmlichst bekannten Hotels zur Post, der Erde zu übergeben. Seit dem Jahre 1833 (bis 1892) hat sie mit seltener Treue, Lebenswürdigkeit und barmherziger Mildthätigkeit als „Frau Postmeister“ die „Post“ würdig vertreten. Nicht wenig Reisende werden ihr ein freundliches Andenken bewahren. Das Hotel hat die Verstorbene vor 1 Jahr an ihren Enkel Paul Luz (aus Freudenstadt) abgetreten, der das Haus in der alten Weise weiterführt.

— Aus Geislingen wird berichtet: Unsere Bezirkorte haben vielfach einen sehr reichen Obstertrag zu erwarten. Im hochgelegenen Sontbergen z. B. beugen sich die Bäume unter der Last der Früchte. In Renningen soll ein Gutsbesitzer ungefähr 350 Ztr. Obst verkaufen können. Dongdorf kann einige 1000 Zentner abgeben. In Singen an der Elz liefern einzelne Bäume für 40 bis 50 M. Obst. Ähnlich steht es fast in allen anderen Gemeinden.

— In Karlsruhe schenkte ein Ungenannter der Stadt zur Verwendung für arme kränkliche Schulkinder 10 000 M.

Elzach i. bad. Schwarzw., 3. Aug. Hier

sind mehr als 40 Kinder an der Diphtheritis gestorben.

— Nach der Karlsr. Ztg. wurde der Einbrecher, der seiner Zeit den preussischen Gesandten v. Eisenbecker in Karlsruhe bestahl und in der Person des ehemals bei letzterem beschäftigten Dieners Jakob Evinger, ermittelt wurde, von Belgien ausgeliefert; er ist in Karlsruhe eingetroffen. 1400 M. Papiergeld wurden bei demselben vorgefunden.

— Die Ermordung des Frankfurter Polizeirath Kumpf war, wie erianerlich sein wird, ein gewisser Liecke für schuldig erkannt worden; er wurde vom Schwurgericht zum Tode verurteilt und hingerichtet. Jetzt geht der Kl. Pr., folgende Nachricht zu, die sie, obgleich die Notiz auf glaubwürdiger Quelle stamme, doch unter allem Vorbehalt wiedergibt: „Die Affaire Liecke ist neuerdings in ein anderes Stadium getreten. Ein vor kurzem unter eigenen Umständen verstorbener Agent soll nämlich zugehört haben, daß nicht Liecke, sondern zwei andere Personen den Polizeirath Kumpf ermordeten. Liecke habe nur Wache gestanden. Aus Furcht vor den Thätern will der Agent keine Anzeige gemacht, dagegen den Vorfall schriftlich niedergelegt und die fraglichen Papiere in seiner Wohnung verwahrt haben. Kurz vor seinem Tode unterrichtete er aber doch noch andere Personen von dem Geschehnis. Diese haben nun, da die Papiere nach dem Tode des Agenten aus der Wohnung verschwunden waren, Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet. Die Untersuchung ist in vollem Gange.“

— Wegen Verdachts der Mitwisserschaft an großen Fruchtdiebstählen wurde in Mannheim der Fr. Ztg. zufolge der Lagerhausverwalter Nied verhaftet.

München, 4. Aug. Der Prinzregent beauftragte den Prinzen Ludwig mit seiner Stellvertretung bei den Kaisermandövern in Lothringen.

— Eine anderweite Regelung der Gefängnisarbeit soll, wie verlautet, regierungseitig geplant sein. Um die der freien Arbeit überaus gefährliche Konkurrenz der Gefängnisarbeit zu beseitigen oder mindestens zu beschränken, hat man auf Seiten der Handwerker seit Jahrzehnten verlangt, daß die disponiblen Arbeitskräfte der Strafanstalten zur Anfertigung der Armeebedürfnisse verwandt werden sollen. Wie nun aus Schlessen gemeldet wird, sind bereits Vorkehrungen getroffen, um die Armeebekleidungsgegenstände in den Strafanstalten her-

stellen zu können und herstellen zu lassen. Zu diesem Zweck werden jedem Armeekorps mehrere Strafanstalten zur Beschäftigung überwiesen.

— Salzwasser als Ersatz für Blut. Professor von Bardeleben in Berlin stellte kürzlich in der Gesellschaft der Charitee-Aerzte folgenden Fall vor: Einem 35jährigen Manne wurden durch Ueberfahren mit einem Eisenbahnwagen beide Beine, das eine bis nahezu zum Knie, das andere noch darüber hinaus vollständig zermaulnt. Er hatte außerordentlich viel Blut verloren und war bei seiner Ankunft im Krankenhaus puls- und bewußtlos, die Athmung unregelmäßig und sehr schwach, kurz man hatte den Eindruck eines Sterbenden. Man machte ihm sofort langsam und vorsichtig in die Armvenen eine Injektion von ca. 2 Litern Kochsalzlösung (6 Gramm Kochsalz auf 1 Liter Wasser) worauf Puls und Athmung alsbald wiederkehrten. Doch befand er sich in einem schwach-sinnigen, halbdelirirenden Zustande, der noch längere Zeit währte und erst allmählig schwand, als sich das Blut ersetzt hatte. Am folgenden Tag wurden die Beine amputiert und später konnte der Patient entlassen werden. Das Leben war also durch Injizieren von Salzwasser in großer Menge erhalten worden, ohne daß eine dauernde Störung eintrat. Die vorher erwähnten Erscheinungen waren die eines beinahe verhungerten Menschen, dessen Organe und insbesondere dessen Gehirn mangelhaft ernährt sind; sie würden sich zweifellos bei Jedem zeigen, der statt Blut eine solche Masse von Kochsalzlösung in den Adern hat.

— Auf einen Wilddieb trat bei einem Rundgange in einer der letzten Nächte der Revierförster von Pausfelde bei Quedlinburg. Es entspann sich ein heftiger Zweikampf, in dem sich das Gewehr des Jägers entlud, und der Schuß den Wilderer tödlich verwundete. Auf einen Pfiff des Wilderers kamen sofort zwei im Versteck sich aufhaltende Gefährten herbei und schlugen auf den Jäger ein, doch gelang es diesem, nachdem ihm bereits sein eigenes Gewehr zertrümmert, die zwei Wilderer in die Flucht zu schlagen. Als dann ein Holzhauer und zwei Jäger den Gefallenen aus dem Walde holen wollten, war er von seinen Genossen bereits in Sicherheit gebracht. Den Thätern ist man auf der Spur.

Moskau, 2. August. Wie erinnerlich, wurde während der letzten Anwesenheit des Zaren in Moskau in einem Kloster auf dem

Wildbad.

Hauptstrasse, neben dem Gasthaus z. „Stern.“
Atelier für künstliche Zähne u. Zahnoperationen
Sprechstunden jeden Dienstag und Freitag von 10—12^{1/2} und von 2—5 Uhr.

American Dental Office

Hour's every Tuesday and Friday from 10—12^{1/2} and 2—5 p. m.

Cabinet dentaire

Consultation, chaque mardi et vendredi de 10—12^{1/2} et de 2—5 heures du soir.

Wienand, D. D. S. u. S. America

Vieljährige zahnärztliche Praxis in England und Amerika.

Kreml ein großartiger Diebstahl verübt. Die geheime Untersuchungskommission entdeckte nun die Diebe in den Personen zweier Laienbrüder, die im Kloster Tschendorf zu Glockenleuten verwendet worden waren. Die erbeuteten Wertgegenstände hatten sie in ihrem Kloster unter einem Altar geborgen; von dem gestohlenen Gelde fand sich kein Heller mehr vor. Die diebischen Mönche wandern nach Sibirien.

— Lebendig begraben. In Moskau wurde soeben eines der furchtbarsten Verbrecher entdeckt, die je von einer menschlichen Bestie begangen worden sind. Die Wittwe Wieniawiew, eine sehr reiche Krämerin, wollte sich von ihrer 18jährigen epileptischen Stief-tochter befreien, die sie tödlich haßte, weil das Mädchen, wenn es sich verheiratete, Rechte auf eine große Erbschaft gehabt und der Stiefmutter den größten Teil ihres Vermögens entzogen hätte. Die Wieniawiew handelte in Uebereinstimmung mit ihrem Hausfreunde, dem Dr. Pawloweky, der seit einiger Zeit das Mädch. behandelte, indem er es hypnotisierte, um das unglückliche Geschöpf auf diese Weise bei Seite zu schaffen. Der Arzt versetzte das Mädchen mittels einer hypnoti-

schen Kraft in einen totähnlichen Zustand und erklärte dann, daß die Kranke gestorben sei. Die Unglückliche wurde lebendig begraben. 14 Tage später erhielt die Polizei ein anonymes Schreiben, in welchem die Wittwe Wieniawiew und der Arzt Pawloweky als Mörder des armen Mädchens bezeichnet wurden. Die Polizei ließ den Leichnam ausgraben. Die Leiche wurde in einer solchen Lage gefunden, daß kein Zweifel mehr darüber herrschte, daß die Unglückliche lebendig begraben worden war. Man fand auch Spuren, die darauf hinviesen, daß die lebend Begrabene mit der letzten ihr zu Gebote stehenden Kraft versucht haben mußte, den Sargdeckel zu sprengen. Die Mörder sind verhaftet worden. (Die Sache schmeckt stark nach Sensation; doch hat der Hergang nichts gerade Unwahrscheinliches an sich.)

B e r m i s c h t e s .

.. (Das kommt von der Sonntaggrube.) Folgendes hübsche Geschichtchen erzählt der „N. St.-A.“: „Die Frau Fabrikant X bekam am Sonntag Besuch von zwei bekannten Damen. Um die Gäste mit irgend etwas zu traktieren, schickte sie ihre beiden Jüngsten

nach der A.'schen Konditorei, um von dem so beliebten Kirschkuchen holen zu lassen. Nach einer Zeit langen Wartens kehren die kleinen Sendboten zurück. Als jedoch die Frau Mama dem Korbe die ledere Speise entnehmen will, findet sie diesen vollständig leer. Auf ihre erstaunte Frage, ob denn die Kleinen keinen Kirschkuchen gekauft hätten, erfolgte die naive Antwort: „Ja, wir haben für das Geld Kuchen gekauft, aber der Herr Konditor hat gesagt, wegen der Sonntagsruhe dürften wir ihn nicht mit über die Straße nehmen, wir müßten ihn gleich bei ihm aufessen, und das haben wir auch gethan.“ . . .

.. (Aus der Schule.) Lehrer: „Lehmann, was siehst Du über Deinem Kopfe, wenn Du in die Luft blickst? Lehmann: „Den Himmel!“ Lehrer: „Und was siehst Du, wenn der Himmel mit Wolken bedeckt ist?“ Lehmann meinen Regenschirm.“

.. (Au!) Kind: „Du Onkel, warum bist Du denn nicht mehr schwarz hinten?“ Onkel: „Weshalb soll ich schwarz sein, Du kleines Narrchen?“ Kind: „O ich weiß doch vom Papa, daß Du über ein Jahr lang in der Tinte gefressen hast?“

Liebe um Liebe.

Novelle von Karl Cassau.

(Nachdruck verboten.)

10.

Lothar Hiller war ein rechter, echter, treuer Freund des Hauses von Eppinger geworden. Eben hatte er seinen „Kleomenes“ beendigt und erntete für denselben außer neuen Lorbeer auch ein Honorar, welches den für Eppinger beglichenen Betrag wohl ziemlich decken mochte.

Frau von Eppinger wagte es eines Tages gegen den täglich im Hause verkehrenden Freund wieder einmal die Geldfrage zu berühren, indem sie ihm ihre Pension anbot, wodurch in einer Reihe von Jahren doch ein Teil der großen Summe getilgt werden könne.

Lothar erröthete bei dieser Verhandlung und entgegnete:

„Gnädige Frau, ich schätze mich damals glücklich, Ihnen den Dienst leisten zu können; an eine Abtragung dachte ich nicht!“

„Aber ich kann doch nicht lebenslang Ihre Schuldnerin bleiben!“

Er erröthete stärker und sagte sanft:

„Das sollen Sie auch nicht, gnädige Frau. Ich erbitte mir dafür von Ihnen ein — Kleinod!“

Es zog wie ein Sonnenstrahl über das vom Kummer entstellte Gesicht der Frau Eppinger; sie ahnte das jetzt Kommende und fragte:

„Und das wäre?“

„Die Hand — Ihrer — Tochter — Alexandrine!“

Thränen standen der geprüften Frau in den Augen, als sie entgegnete:

„Das Glück, welches ich mir so oft gewünscht, es sollte wirklich über uns kommen? — Was sagt Alexandrine dazu?“

„Gnädige Frau,“ flüsterte er, „ich liebe sie seit Jahren, hatte aber nicht den Mut, mit ihr zu reden. Ich dachte das Mutterherz sollte ihr den Weg zeigen.“

Sie reichte ihm die Hand und erwiderte: „Ich will es, ich will es, mein lieber Sohn. Vielleicht naht bald die Stunde!“

„Aber noch eine, gnädige Frau. Alexandrine muß sich frei entscheiden; nie darf sie von dem Gelde erfahren; denken Sie an Ihr Versprechen!“

Sie nickte zustimmend.

Von jener Stunde an sah Alexandrine Lothar oft prüfend an, dann wieder stand sie vor dem lebensgroßen Delbilde des treuen Vaters und flüsterte:

„Ein Fels im Meer! Ja, das mag er sein! Papa liebte ihn. O, geliebter Vater, wenn Du wüßtest! Der, den ich liebe, verachtet mich, und der mich liebt, den achte ich nur! O des Zwiespaltes im Herzen!“

Eines Morgens stand dann Lothar festlich gekleidet vor ihr, ruhmgekrönt, von der halben Residenz vergöttert, bot er ihr seine Hand. Wie ein Märchen aus der Jugendzeit klangen ihr seine Worte. War sie ein Dornröschen, das wohl hundert Jahre geschlafen, bis der Prinz kam und sie weckte? Und da stand er mit treuem Ausblick der Sphingaugen und klar tönte die Frage in ihr Ohr:

„Alexandrine, geliebtes, hohes Frauenbild, willst Du mein treues Weib werden?“

Nun lag er zu ihren Füßen und da war es ihr, als trete der Papa aus den Rahmen des Delgemäldes und flüsterte:

„Sage ja, er ist ein Charakter, eine Stütze im Sturme des Lebens! —?“

Da beugte sie sich zu ihm nieder und sagte zärtlich:

„Wenn Sie mich Ihrer würdig halten, Lothar, ich will mich gewiß bemühen, Ihnen eine treue Gattin zu sein!“

„Bitte sprechen Sie nicht so, Alexandrine; Ihr Ja hebt mich auf den Gipfel des irdischen Glückes!“

Nun legte sie mit einem Ausblick zum Bilde des Vaters ihre Hand in die seinige, er steckte ihr einen kostbaren Diamantenring an den Finger und küßte sie mit den Worten auf die Stirn:

„So bist Du mein, stolze Bräunbild, Zauberin Circe! Und bei Gott, ich will Dich hagen als mein höchstes Kleinod!“

Frau Bello, die eben hinzutrat, durfte

nun segnend ihre zitternden Hände auf beider Haupt legen.

Andern Tags sprach man in der Kaiserstadt nur von der Verlobung der stolzen Alexandrine von Eppinger mit dem bürgerlichen Dichter Lothar Hiller.

„Aber der Dichter abelt den Menschen in ihm!“ setzte man fast überall hinzu.

III.

Der gepackte Reisekoffer des glücklichen Bräutigams war von Hillershausen bereits nach dem Hause der Braut geschafft. Nach der Trauung sollte ein Diner von fünfzig gedeckten in Jeans' Hotel „zum weißen Schwan“ stattfinden und mit dem Abendzuge wollte das junge Paar eine längere Reise nach Italien antreten.

Die Trauung war vorüber. Die Braut saß stille an der Seite des fröhlichsten, glücklichsten Bräutigams, den man je gesehen. Doktor Löwe brachte den Trinkspruch auf die Neuvermählten aus, der mit den Worten schloß:

„Möge, was Armor, der ledet, verwundet, Hymen nun heilen; hoch lebe, dreimal hoch und glücklich das junge Paar!“

Und nun folgte Toast auf Toast, darunter der sehr launige des Sanitätsrats Stephan, dann war die Fröhlichkeit allgemein. Witten im höchsten Wogengange der Freude, gerade, während der Schriftsteller-Verein Lothar eine Ovation mit Fackel, Musik und Ansprache darbrachte, verschwand das junge Paar. Doktor Löwe antwortete für den Freund und gab den Gefühlen des Dankes Ausdruck, das Fest aber nahm ungestört seinen Fortgang. Von der Mutter und dem Bruder hatte Alexandrine schon heimlich Abschied genommen, jetzt half ihr Bräute in die Reizekleidung und küßte sie zum Abschied auf die Stirn mit den Worten:

„Das Glück sei mit Dir!“

(Fortsetzung folgt.)

Gedankensplitter.

§ Man kann eine Sache auf hundert Arten schlecht, aber nur auf eine gut machen.